

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Egr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postausschlag.
Ausgabe: u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnementen gegen Baarzahlung, Verzeichnisse 104, Gasarten und Gießerei, Maschinenbau, P. Klauß, Eisenvergießerei, Bergbau, 17, Göttinger Ullrich, große Kunstverleiher 18, Ullrichs und Wollschneiders, 6, Pflanz, Baugewerbe, Reichsminister 10, Heinrich Gumbel, Verzeichnisse 32, Reichardt & Sohn in Göttingen, Burgstraße 60.

Halle'sches Tageblatt.

Dreizehnter Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Vertheilung
Halle, den 20. August 1872.
Anzahl der für die nächsten Monate bestimmten Inserate bis 31. August, welche zu zahlen sind, ist durch die Redaktion zu ersehen.
Inserate befördern die Annoncenbureau Halle, Berlin, Leipzig u. R. Hofe in Halle, Berlin, Leipzig, München, Danks & Co. in Frankfurt a. M., G. Schiller in Hannover u. und Zeitler & Co. in Berlin.

Nr. 193.

Dienstag, den 20. August

1872.

Zur Tagesgeschichte.

Tage erheitert und doch erhebender Erinnerung sind im Laufe dieses Monats an uns vorübergegangen, Tage, die mächtig mahnen an das Gedächtniß der großen durchlebten Zeit. Weissenburg, Wörtz, Spicheren, Borny, Wisnville und Graocelle, sechs Namen, welche jedes deutsche Herz mit Dank erfüllen für die Gnade der Vorsehung, die über den Geschick des Vaterlandes gewaltet, aber auch mit tiefer Trauer um jene, welche das Gelübde der Treue bis in den Tod mit ihrem Leben lösten. Siegesmuthig und siegesfreudig waren die deutschen Heere hinausgezogen, eilig wie nie zuvor begleitete sie die gesammte Nation mit ihrem Gesänge, in Hoffnung und Zuversicht von Erfolg zu Erfolg. Und als vor zwei Jahren, am 18. August, sich zuerst in der Hauptstadt die Kunde von Wars la Tour verbreitete, von dem heldenmuthigen Ausmarsch der Brandenburgischen Regimenter, der todesmuthigen Hingebung unserer Reiter — tobt um Weg jene gewaltige Schlacht, welche das Schicksal der französischen Rheinarmee endgültig besiegelte, das heilige Ringen bei Graocelle und St. Privat, in dessen schweren Stunden die norddeutschen Kampfgewaltigen die alte Waffenbrüderschaft erneuerten, die zwischen Süd und Nord bereits bei Weissenburg und Wörtz ihre neue und unvergänglichste Weisung empfingen hatte.

Mit Etolz blickte das Vaterland auf seine Söhne, die Welt mit Bewunderung auf seine Kraft einer Nation, die im ersten Augenblick sich selbst wiedergefunden und nun, so viel Schlachten so viel Siege, die Macht eines an Ehren reichen und bis dahin für die erste der Welt gehaltenen Heeres nie unterbrach. L'Europe ne veut pas changer le maître hatte noch wenige Wochen vor ein französisches Wort gelaunt — am Abend des 18. August war endgültig jene Suprematie gebrochen, welcher sich Europa allerdings zwanzig Jahre hindurch fast ausnahmslos gefügt hatte. Der ewige Hirtel um Weg ward gezogen, die Zuversicht war gerechtfertigt, daß die beiden starken Ausfallstheore Frankreichs, Metz und Straßburg, sich bald den Siegern öffnen würden. Und heute sind sie unser, wieder unser nach schweren und schmerzlichen Opfern, mit welchen Deutschland die Schuld zweier Jahrzehnte löschte, aber unser, um, soweit menschliches Ermessen dafür einzutreten vermag, auch unser zu bleiben.

Eine Reihe von Denkmälern ist im Laufe dieses Monats auf jenen Schlachtfeldern errichtet worden, stumme und doch beredte Zeugen treuer Kameradschaft, schmerzlich trauernder Liebe. Dieser Zoll der Erinnerung ist aus dem engen Kreise Derer hervorgegangen, welche den Gefallenen im Leben nahe gestanden, welche mit ihnen im gleichen Schritt und Tritte um den Siegeslorbeer gekämpft haben. Aber auch Deutschland in seiner ganzen Gesamtheit und Herrlichkeit wird jene treuen Tugenden nicht vergeßen, wird des Verhältnisses eingedenk sein, welches sie uns

mit Einsetzung ihres Lebens gewannen, welches wir nach allen Richtungen hin desto treuer und heiliger zu wahren haben. Und wendet sich in diesem Gebanken der Blick von jenen Gräbern und Denksteinen, die nun fast zu Marksteinen unserer neuen Grenze gen Westen geworden sind, wieder heimwärts auf unser friedliches Vaterland, auf seine emsige Arbeit für eine verheißungsvolle Zukunft, da tritt uns mahnen das Wort unseres Kaisers entgegen, welches er nach seiner Heimkehr aus dem Kriege zu den Vertretern seiner nunmehrigen Reichsregierung sprach: „Lange lag dieser Ausgang in den Herzen, jetzt ist es an das Amt gebracht, sorgen wir, daß es Tag bleibe!“

Auf dem in Genf versammelten Schiedsgericht in der Alabamafrage waren am 14. d. Mts. die Vertreter der englischen Interessen zum ersten Male vollständig anwesend. Dem „Daily Telegraph“ gehen genauere Berichte aus angeblich guter Quelle über den Gang der Verhandlungen zu, wonach die Diskussion sich gegenwärtig auf folgende drei Punkte erstreckt: Erstlich, ob die englische Regierung seiner Zeit wirklich den „gehörigen Eifer“ dem Schiffe „Alabama“ und den amerikanischen Reclamationen gegenüber an den Tag legte; zweitens über den Inhalt der den südtürkischen Kreuzern erteilten Befehlungen und die aus denselben sich für England ergebende internationale Verantwortlichkeit; drittens ob sich aus dem Einnehmen von Rohlen in britischen Häfen seitens dieser Kreuzer eine Verantwortlichkeit für England ergibt.

In der zu Genf stattfindenden Diskussion sind die Amerikaner bemüht zu beweisen, daß die englischen Behörden nicht den „gehörigen Eifer“ entfaltet hätten, um das Auslaufen dieses und der andern Rauberschiffe zu verhindern, während englischerseits behauptet wird, daß die Befehle der Regierung durch deren Organe schlecht ausgeführt seien, im Uebrigen aber England's Pandein die gesegneten Grenzen inne gehalten habe. Der Spruch des Schiedsgerichts über diese sich entgegengesetzten Behauptungen wird daher entscheidend für die Frage der direkten Schäden sein.

Aus New-York wurde über Neuerungen des Präsidenten Grant berichtet, welche über seine Stellung zu den Demokraten des Südens einiges Licht verbreiten, wenigstens was die Sklavenfrage betrifft. Danach ist Präsident Grant kein grundsätzlicher Anhänger derselben gewesen, sondern hat die Befreiung der Sklaven lediglich als eine Kriegsmaßregel, als eine durch den Krieg gebotene Nothwendigkeit anerkannt. Es ist nicht uninteressant, von dem siegreichen Heerführer des Nordens die erste jener „Ideen“ in Abrede gestellt zu hören, welche damals als Panier der nordstaatlichen Sache aufgepflanzt worden waren.

Aus Japan wird von verschobenen Reformen berichtet, die der Mikado angeordnet hat. So will die Regierung eine neue Religion einführen, die aufklärerischer, einfacher und allen Parteien angemessener sein soll.

Deutsches Reich.

— Mit der berechtigten Auffassung der öffentlichen Meinung, daß bei der Zusammenkunft der drei Kaiser vertragsmäßige Abmachungen politischer Natur nicht beschließen werden, steht es einigermassen in Widerspruch, daß, wie es heißt, der Fürst Gortschakow seine beiden Hauptarbeiter Jomini und Hamburger in seiner Begleitung haben wird. Für das Ruhebedürfnis Europas ist es nicht zu wünschen, daß die wohlthätige Wirkung dieser Freundschaftsdemonstrationen der Monarchen dadurch abgeschwächt werde, daß etwa von einer Seite Berabredungen versucht würden, auf deren Möglichkeit die Welt nicht ohne eine gewisse Besorgnis blicken könnte. Als ein Hauptvorzug der deutschen Politik in den letzten Jahren ist es anerkannt, daß sie nicht die Welt durch unnötige Geschäftigkeit und ein unruhiges Thätigkeitsbedürfnis in Unruhe gehalten hat.

— Neben der begeisterten Aufnahme, welche die württembergische Bevölkerung dem Kronprinzen des Deutschen Reiches bei Belegen seines gegenwärtigen Besuchs zu Theil werden läßt, findet bei hoher Gast auch in der hiesigen Presse die herzlichste Begrüßung. Der „Schwäbische Merkur“, das bedeutendste Blatt in Württemberg, widmet der Anwesenheit Sr. kaiserlichen Hoheit unter dem Titel „Ein hoher Besuch“, tiefempfundene Zeilen.

— Das Gerücht, daß der Kultusminister, welcher übrigens schon vor dem Beginn des nächsten Monats seinen ländlichen Aufenthalt wieder zu verlassen und nach der Residenz zurückzukehren gedenkt, wahrscheinlich zu einem abermaligen Vortrag beim Kaiser über die kirchliche Frage nach Gastein werde berufen werden, wird in unterrichteten Kreisen bezweifelt. Ein Berliner Correspondent der „Magdeburger Zeitung“ schreibt darüber: So weit es sich um Vorbereitungen für die legislative Regelung der Beziehungen des Staats zur Kirche handelt, werden dieselben hier im Ressort des Kultusministers eifrig betrieben, was aber die speziellen Fälle kirchlicher Streitigkeiten betrifft, über welche bereits dem Kaiser Vortrag gehalten worden, so darf man die Regelung dieser Angelegenheit als vertagt ansehen.

— Der Reichskanzler erklärt die Nachricht von der beschleunigten Stiftung des neuen „Deutschen Ordens“ anlässlich der hiesigen Jubiläumfeier als eher thatsächlichen Begründung entbehrend.

England.

London, 17. August. In Belfast haben am 15. Aug. (Maria Himmelfahrtstage) Demonstrationen zwischen Orangisten und Katholiken stattgefunden, welche zu Unruhen und ernstlichen Zusammenstößen zwischen Katholiken und Protestanten führten und mehrere Verwundungen zur Folge hatten. Die Polizei mußte einschreiten und nahm nach wiederholten Angriffen auf die tumultuierende Menge zahlreiche Verhaftungen vor.

Feuilleton.

Süd und Nord.

Novelle von Ludwig Habicht.

39)

Widenerbruch, der sonst so ernste, abgeschlossene junge Mann war nie vermanntelt; aus seiner innigen Begierde konnte Lobach entnehmen, daß ihn nicht nur die Befestigung über den glänzenden Sieg, sondern auch die Freude mit fortzieht, mit einem alten Bekannten und gerade in diesem Augenblicke zusammen zu treffen.

Es war keine Zeit, nach persönlichen Erlebnissen zu fragen, das große Drama, das sich eben vor ihnen abspielte, erfüllte zu mächtig ihre Seelen.

Nachdem sich der erste Freudenrausch gelegt, wurde Widenerbruch plötzlich ernst und er sagte in seiner nachdenklichen Weise, die Lobach schon an ihm gewöhnt war:

„Ist es nicht eine seltsame Fügung des Geschicks, daß wir schon in der ersten Schlacht Eugen gegenüberstehen mußten?“

„Wäre es möglich?“ fragte Lobach ganz erstaunt. Wir schwirrte heute unwillkürlich der Gedanke an ihn durch den Kopf.

„Ich weiß, daß er dem 74. Linien-Infanterieregiment angehört, und das hat uns Weissenburg freitig gemacht. Vergeblich habe ich ihn unter den Gesangenen gesucht, er muß schwer verwundet oder gefallen sein, und über das Gesicht Widenerbruchs flog ein Schatten. Kommen Sie, vielleicht gelingt es uns, ihn aufzufinden, feste er hinzu und zog Lobach mit sich fort.“

„Woh! bot die Straße, durch die sie wanderten, ein Bild der Zerstörung, die weißen Dächer waren von den Granaten zertrümmert worden und die Häuser trugen

sämtlich zahlreiche Spuren von Gewehrfeuern; Reste von Waffen und Kleibern lagen überall zerstreut umher und viele Leiden waren geschehen, denn ihre Inhaber hatten sich gescheut und die furchtsamen Bürger hielten sich ängstlich in ihrer Wohnung.“

Die verbündeten Sieger hatten für diese blutige Reife des Krieges kein Auge, sie zogen jauchzend Arm in Arm durch die Straßen.

Die Bayern besonders zeigten ein großes Geschick darin, für sich und ihre Waffengefährten irgend eine verborgene Weinquelle aufzufindern.

Das ganze glückverhauchte Treiben schien ein einziges großes Weintrübenfest zu sein.

Je näher Weide dem Thore kamen, je furchtsamer zeigten sich die Spuren der Zerstörung; hier vor dem sammengeschossenen, zur Hälfte in den Graben gestürzten Thore erzählte alles von dem heißen Kampfe der letzten Stunde.

Noch hatte man nicht Zeit gefunden, die Leiden zu befeiligen, sie lagen dort zerstreut umher — ein entsetzlicher Anblick; dort hatte ein Granatsplitter einen Turcoschädel halb zertrümmert, hier zeigte sich das kalte, schmerzverzerrte Antlitz eines Linienjohabaten, ein Bonnetstück war ihm durch die Brust gegangen.

Diese armen Waisenkinder des Ruhmes, wandte sich Baron Lobach erleichterten Herzens zu Widenerbruch, als er Eugen nicht unter den hier liegenden Leiden zu entdecken vermochte. Wie haben sie darnach gelehrt, sich mit uns zu messen, und wie theuer müssen sie es jetzt bezahlen!

„Ja, der Loire allein jagen sie nach, und doch hätten sie wissen sollen, daß sie gerade die bei uns Deutschen nie mehr finden, entgante Widenerbruch. Wie hat Eugen — er schwieg plötzlich, denn sein Blick traf auf den Gesuchten. Dort, unfern des Thores an der Mauer lag der junge Offizier.“

Widenerbruch blickte voll Theilnahme auf den Leiden.

Wenn auch Eugen niemals seine Freundschaft befehlen hatte, so war er einmal sein Verwandter geworden, bei allen Unruhen und Schwächen, die von einem Franzosen und besonders von einem französischen Offizier ungetrennlich sind, doch ein lebenslänglicher, frischer Mensch gewesen, dessen übermüthige Laune ihn oft erheitert, und ihn jetzt als Leiche wieder zu sehen, machte auf ihn einen tiefen Eindruck, um so mehr, als es das Schicksal so gewollt, daß er gerade ihm gegenüber gefunden und die Regel eines seiner Jäger ihn getroffen hatte.

Die Regel war ihm mitten durch die Brust gegangen und mußte seinen augenblicklichen Tod zur Folge gehabt haben.

Aus seiner Haltung, seinen ruhig lächelnden Gesichtszügen, sagte Widenerbruch, sehe ich wenigstens zu meinem Troste, daß mein Schwager einen leichten Tod gehabt haben muß.

Dem Baron war die tiefe Bewegung des Fremden schon aufgefallen; dies Wort gab ihm hierüber völligen Aufschluß.

So war also Hildegard bereits die Gattin Eugens geworden, und er hatte sich nicht getäußt.

Wie seltsam auch diese Nachricht sein Herz in Bewegung setzte, unterdrückte er doch alle selbstthätigen Empfindungen, und der Gedanke an Hildegard allein beschäftigte seine Seele.

Wie wird Ihre Frau Schwester diese furchtbare Nachricht aufnehmen? fragte er nach einer kurzen Pause, und als der andere ihn nur vermundert anblickte, fuhr er fort: Warum mußte sie schon die erste Schlacht zu einer Wittwe machen!

„Jetzt erst begriff Widenerbruch das Mißverständniß und trotz des Ernstes der Lage glitt ein Lächeln um seine Lippen.“

„Ah, sagte er, Sie glauben, daß Hildegard Eugens Frau geworden?“

Frankreich.

Paris, 17. August. Herr Thiers ist nach der Normandie zurückgekehrt und die politische Stille tiefer denn je.

Bei Nizza hat am 15. d. eine Schlägerei zwischen Genarmen und Leuten aus dem Volle Statt gefunden; 3 Civilisten wurden verwundet und 4 verhaftet.

Italien.

Rom. Der römischen Correspondenz der Gazette d'Italia entnehmen wir: Monsignore de Merode hat sich nach Brüssel begeben, um für den Fall, daß der Papst nach Belgien gehen sollte, mit dem belgischen Ministerium Alles vorzubereiten.

Wir wissen, daß in Folge des Briefes des Mgr. Nardi an das Univers der Cardinal Annetelli eine ernste Unterredung mit dem heiligen Vater gehabt und ihm erklärt hat, daß er nicht länger im Amte bleiben könnte, wenn eine einfache Monsignori wie Nardi fortzuführen dürften, die Autorität des heiligen Stuhls herabzusetzen, indem sie im Namen des Papstes Zeitungsartikel schreiben.

Spanien.

Madrid, 16. August. Don Carlos soll endlich zu dem Entschlusse gekommen sein, wieder nach Genf zurückzufahren.

Türkei.

Der „A. A. Z.“ schreibt man aus Pera vom 9. August: Am Sonnabend Abend wurde dem vorigen Großwesir vor seinem Hause (Sommerwohnung) in Bebel von nahe an taufend abgesetzten Beamten eine große Regenmüße gebracht — ein Factum, welches insofern bemerklich ist, als es einen neuen „Fortschritt“ in der Civilisation des Orients beaurkundet, da diese Art und Weise, müßigen Personen seine Abneigung zu beweisen, bisher im Orient unbekannt war.

Der zwischen Aegypten und Abyssinien ausgebrochene Krieg wird in der „A. A. Z.“ einer französischen, jesuitischen Intrigue zugeschrieben, welche das umfangreiche Bergland gänzlich unter ägyptische Vormachtigkeit bringen wolle.

Nannten Sie ihn nicht Ihren Schwager? fragte Lobach zurück.

Und ich habe auch ein Recht dazu, weil ich schon etwa vier Wochen nach Ihrer Abreise von Weimar Theresie als meine Gattin heimgeführt, erklärte Wildenbruch und sein Gesicht strahlte das Glück wieder, das er bei dem Schwager an das ihm Theresie empfand.

Der Baron vermochte kaum seine freudige Aufregung zu verbergen und sagte:

Entschuldigen Sie meinen Irrthum, der vielleicht verzehlich ist, denn bei der Theilnahme, die Ihr Fräulein Schwester Egen geliebt, glaubte ich doch —

Nein, nein, Sie haben sich getäuscht, unterbrach ihn Wildenbruch lebhaft, Hildegard hat Egen nie geliebt.

Aus den seltsamen Fragen des Barons entnahm er alles, und nun ahnte er den Zusammenhang, warum die beiden Herzen, die sich damals so innig zu einander geneigt, sich nicht gefunden.

Lobach hatte die Theilnahme der Schwester für den verwundeten Egen anders ausgelegt, für Liebe gehalten, und diese wie er selbst war durch die Zurückhaltung des Barons zu dem Glauben veranlaßt worden, daß er kein wärmeres Gefühl für sie empfinde. Jetzt verrieth seine große Aufregung, welche lebhaftes Interesse er noch immer an Hildegard nahm.

Wie geliebt wiederholte der Baron leise; auch er wurde jetzt nachdrücklich wie vorhin sein Freund.

So hatte er sich selbst in Verblendung den tiefsten Schmerz bereitet.

Troyer der Trauer, wie viel ihn dieser Irrthum gekostet, schloß nun doch wunderbar, seltsame Hoffnungen in seine Brust.

Als Lobach nicht gleich antwortete, fuhr Wildenbruch fort: Meine Schwester ist seit einem halben Jahre wie verwandelt und bald nach ihrer Rückkehr vom Jenfer See ins Kloster gegangen.

Der Baron presste den Arm des Freundes und rief erschrocken:

Was sagen Sie? Hildegard im Kloster? — O, das ist eine seltsame Neuigkeit! setzte er langsam hinzu; er wollte seine tiefe Bewegung verbergen, aber seine Lippen zitterten und auf seinem Antlitze prägte sich deutlich die gewaltige Erschütterung aus, die diese Nachricht bei ihm hervorgerufen.

Wildenbruch war schon im Begriff, dem Baron offen und ehrlich alles auseinander zu setzen, da erklangen bereits die Signale zum Weiterziehen.

Aus Halle und Umgegend.

Jedem Hallenser ist bekannt, daß die Stunden des alten Schießgrabens in seiner jetzigen Gestalt gezählt sind. Scheint es doch, als wenn man schon die Zeit nicht mehr erwarten könnte, in der ihm sein feineres Schmücklein abgenommen und seine Fesseln gesprengt werden sollen, denn an so manchen Stellen ist bereits tüchtig vorgearbeitet worden.

Wenn nicht sonst wieder eine der leider jetzt so häufigen Striken, durch die alle Dispositionen bei Bauten illusorisch gemacht werden, eintreten, so kann man wohl annehmen, daß noch in diesem Jahre, wenn auch vielleicht erst am Ende desselben, im Schießgrab das Lieb erklingen wird: „So leb' denn wohl, du altes Haus!“

Worüber die Ueberfiedelung stattfindet, wird sich sein Garten mit den prachtvollen alten Bäumen zum Abschied noch einmal in ein überaus festliches Gewand kleiden, indem die Gesellschaft dem hiesigen Gartenbau-Verein die Erlaubniß gegeben, und sich die städtischen Behörden dem Vereine dabei ebenfalls sehr freundlich entgegen gekommen, in ihren Räumchen eine Garten-Ausstellung zu veranstalten.

Zu diesem Zweck sind seit 4—5 Monaten sehr bedeutende Veränderungen vorgenommen und wer den Garten längere Zeit nicht gesehen, wird über die so völlig veränderte Scenerie freudig überrascht sein. Namentlich ist der hintere, sonst so äußerst vernachlässigte, Theil des Gartens in hübsche Parterren verwandelt, alle nutzlose Bäume und Sträucher entfernt, schöne Rosenparterres, Blatgruppen zc. geschaffen und Alles ist vorbereitet, den Hallensern einen Genuß zu verschaffen, wie er in unsern Mauerz bis her wohl nicht geübt ist. Schon viele und viel versprechende Anmeldungen sind eingegangen und mehrern sich noch täglich, theils aus Halle und dessen nächster Umgebung, theils aus Erfurt, Leipzig, Nordhausen, Dessau zc. Wir können hoffen, daß alle diese Kinder Floras, geschmackvoll arrangirt, einen herrlichen Anblick gewähren werden. Nicht wenig werden aber auch zur Hebung des Ganzen Statuen beitragen, die theils aus dem Atelier unseres strebsamen Mitgliedes und Künstlers G. L. C. hervorgegangen sind, der auch eine schöne sprudelnde Fontaine aufstellen wird, theils durch die stets eifrige und rühmlich bekannte Kunsthandlung der Herren Tausch und Behrens ausgeführt werden.

Außerdem sind aber auch noch Obst, Gemüse, landwirthschaftliche und Gartengeräthe, Blumenfontainen, Gartenmöbel, Pflüge und Stangen, künstliche Düngstoffe, Schmetterlinge (die Feinde unserer Gärten) mit dem nöthigen Ein, sie zu fangen, Broschüren und Abridgen aus Plantieren bei Weg zc. zc. angemeldet worden, kurz es wird Vieles und Mancherlei zu sehen und zu haben sein. Projectirt ist auch eine Verleugung, von der es aber noch zweifelhaft ist, ob sie ausgeführt werden kann. An einem Ausstellungstage, wahrscheinlich am ersten, wird ein Concert stattfinden. Der Eintrittspreis wird ein mäßiger sein.

Der September bringt in der Regel schöne Tage. Möge der Himmel dem Gartenbau-Verein vom 6. bis 10. dann auch ein recht freundliches Gesicht machen, so rechtens Kaiserwetter bringen! damit die vielen Sorgen, Arbeiten, Zeitverwendungen und auch Geldkosten nicht vergeblich gewesen sind! Möge er aber auch dafür durch einen recht

zahlreichen Besuch belohnt werden, damit Aussteller und Besucher befriedigt zurück fahen können auf die Tage der ersten Halle'schen Gartenbau-Ausstellung!

In der Prämien-Vertheilung für die Blumen-Ausstellung (Nr. 192) haben sich 2 Fehler eingeschlichen, die wir hiermit berichtigen: 15) für ein Sortiment Land- und Topfrosen muß es heißen 8 Thlr. statt 3 Thlr., 22) für Obst in Sortimenten und Topf-Obst (Obst-Drangerie) muß es heißen je 5 Thlr. statt 2 Thlr.

Aus Leipzig meldet das „Tagblatt“ unterm 17. d. M.: In der heutigen Hauptverhandlung des Königlich-Beyr. Bezirksgerichts wurde der Weismarthaler Georg Heinrich Fischer aus Halle, welcher gefändigermaßen während der Sternmesse zwei von hiesigen Kaufleuten ihm zur Ueberbringung an seinen Prinzipal ausgehängte Geldbeträge von über 36 und 17 Thalern nicht abgeliefert, sondern in seinen Ruken verthan hatte, nochmals aber flüchtig geworden war, wegen Unterschlagung zu Gefängnißstrafe in der Dauer eines Jahres und Exerzium auf zwei Jahre verurtheilt.

Der Jahresbericht der Handelskammer pro 1871.

Die Fabrication von Leuchtschiffen aus Braunkohlen wurde im verflossenen Jahre durchweg schwunghaft betrieben und fanden die Erzeugnisse derselben in den ersten acht Monaten des Jahres befriedigenden Absatz, nur in den letzten Monaten ließ derselbe in einzelnen Artikeln Manches zu wünschen übrig. Es waren 45 Schmelzeerien im Betriebe, welche mit 1861 liegenden und 576 liegenden Retorten bei einem Verbrauch von 2,639,676 Tonnen Schmelz- und 3,353,551 Tonnen Feuerkohlen 676,482 Centner wasserfreien Theer gegen 653,469 Centner im Vorjahr producierten. Es sind im laufenden Jahre eine Anzahl neuer Schmelzeerien entstanden, die jedoch größtentheils erst 1872 in Betrieb kommen.

Die Preise des Theers, welche Anfang des Jahres je nach Qualität 2 1/2 — 3 Thlr. pro 50 Kilo war, hoben sich im Laufe des Jahres auf diesem Standpunkte, da einzelne Fabriken sich inzwischen auf eine stärkere Aufarbeitung eingerichtet hatten und der Bedarf daher ein stärkerer war.

Solard- und Paraffinfabriken waren 17 im Betriebe, welche 704,349 Ctr. Theer gegen 664,410 Ctr. im Vorjahre mit einem Aufwande von 870,797 Tonnen Feuerkohle anarbeiteten. Aus diesem Quantum dürften ca. 100,000 Ctr. Paraffin ca. 300,000 „ hellfarbige Mineralöle „ 90,000 „ Nebenproducte hergestellt sein.

Von dem Paraffin wurden ca. 60,000 Centner zu Kerzen verwendet, während der Rest theils in Wäldern, theils in halbfertigem Zustande sowohl im Inlande als auch im Auslande abgeleitet wurde.

Solard wurde zu Anfang des Jahres noch mit 6 1/2 bis 1/2 % pro 50 Kilo incl. Emballage bezahlt, wiewohl jedoch zum Frühjahr auf 5 1/2 — 1/2 % zsg in den Sommermonaten zwar im Preise wieder an und wurde zum 1. August mit 5 1/2 — 6 % bezahlt, wiewohl doch ba ab, da sich bedeutende Lager anammelten, im October auf 5 1/2 bis 1/2 % Das Geschäft in diesem Artikel war in den letzten Monaten des Jahres recht schleppend.

Es galt, dem Feinde durch außerordentlich rasche Bewegungen zu zeigen, daß die Deutschen auch hierin die so vermehrte Schnelligkeit der Franzosen zu überflügeln vermöchten.

Wohl hätte Wildenbruch so gern Eugen ein eigenes Grab bereiten lassen, aber unter diesen Umständen war es unmöglich; er mußte die Beertragung den nachrückenden Kameraden überlassen.

Er warf noch einen letzten Blick auf den Toten und wandte sich dann hinweg.

Es wird wohl nie eine treuere und innigere Verbindung geschlossen, als im Augenblicke der Gefahr.

Beide junge Männer wußten, daß sie neu, schweren Kämpfen entgegen gingen und der nächste Tag schon ihnen vielleicht dasselbe Schicksal bereiten konnte, das Eugen getroffen hatte.

Sie umarmten sich wie Brüder, sagten einander Lebewohl, und dann eilte jeder von ihnen, wohin die Pflicht ihn rief. (Fortf. folgt.)

Verlassenheit.

Stiller wird es in den Straßen Und die Lichter löschten aus, Nur ein einziges kleines Kämpchen flimmert noch im kleinsten Haus.

Dorten wach mit trübem Auge Noch ein uralt Mütterlein, Nährt noch einmal aus dem Krug Ihres Kämpchens matten Schein.

Vor der Alten aufgeschlagen Liegt ein Buch mit grober Schrift Und in ihren welken Fingern Zittert leis ein kleiner Geist.

Sittmals rastend gleitet langsam Mit der Hand der Griffel fort, Und das Auge folgt, und stählernd Spricht die Lippe Wort um Wort.

Endlich rinnen heiße Thränen Nieder auf das heil'ge Buch, Und die Alte spricht mit Seufzen: Wann erstülft du, Herr, den Spruch?

Als die ersten Weichen blühten, Das ich auch: Ich komme bald! Und noch bist du nicht gekommen, Und der Herbst geht durch den Wald.

Und du weist, wie ich so traurig Und so ganz verlassen bin. Komm, ach komm, du bist mein Leben, Und der Tod ist mein Gewinn."

Und nun sitzt sie traumbefangen, Und ein Engel naht dem Haus — Und mit liegeenerter Fackel Rißt er sanft zwei Kämpchen aus.

Dresden, 15. August. Der in Jittau erscheinende „deutsche Kriegserbunb“ berichtet in seiner neuesten Nummer über den wahren und wahrhaftigen Dichter des Kautschuliebes. Danach wäre ein Schuhmacher in Weiskensfeld, Namens Gustav Keil, welcher als Jünger der J. Compagnie des 31. Infanterie-Regiments den schleswig-holsteinischen Krieg mitgemacht, in den letzten Tagen des Juli 1870 in patriotischer Stimmung auf den Gedanken gekommen, das „Was brauchst du dort hinterm Büsche rum?“ zu dichten. Das Gustav wäre Gustich und Kautschik geheißen und der letztere Name dann beibehalten worden.

(Noch einmal vom Kometen.) Es war also wieder nicht; der Komet hat sich die Sache in der letzten Minute überlegt. Der Zusammenstoß zwischen ihm und der Erde schien unvermeidlich, ihre Bahnen kreuzten sich, keiner wollte dem andern aus dem Wege geben, da, im letzten Augenblicke fiel dem Kometen der alte, schöne Grundsatz ein, daß der Stärkere nachgeben soll. Er weichte demnach grüßend mit dem Schweife, und indem er der Erde zuwie; geht, wir Kometen sind doch bessere Sterne, selbiger er seitwärts in die Wälder, oder vielmehr in den Himmelstrraum. Dieses Benehmen des Kometen war gewiß so anständig, wie man es nur verlangen kann; auch wollen wir nicht böse darüber sein, daß die Erde noch nicht vom Schuttplatz verschwunden ist, aber der Komet hätte doch eigentlich das Nützlichste mit dem Angenehmsten verbinden und uns eine kleine Probe seiner Leistungsfähigkeit geben können. Es würde nichts geschadet haben, wenn er im Vorüberstreifen irgend eine kleine Ecke der Erde abgestoßen hätte; wir hätten damit einen interessanten Funct gewonnen, der für viele Jahre das Ziel aller Touristen geworden wäre, solch ein kleiner partiieller Weltuntergang wäre eben so lebrevich als interessant gewesen. Wie die Dinge jetzt verlaufen sind, muß der Komet es sich gefallen lassen, daß gar noch keine unabhängige Bestimmung bezweckel und sein Ausweichen als ein Zeichen der Schwäche, als feige Flucht betrachtet wird. Die Reclame, welche ihm vorausging, war eben zu groß, sie machte dem Prospect einer Actien-Gesellschaft alle Ehre.

Weißes Solaröl (sogen. Deutsches Petroleum) wurde 1/2-3/4 % höher, als Solaröl bezahlt und fand seinen Abzug ausschließlich nach Ungarn.

In hellen Paraffinölen war das Geschäft das ganze Jahr hindurch ohne Anregung und wurden dieselben mit 3/4-4 1/2 % je nach Qualität, Farbe und spezifischem Gewicht bezahlt. Dagegen war das Geschäft in dunklem Paraffinölen zur Gasbereitung das ganze Jahr hindurch, wenige Sommermonate ausgenommen, sehr belebt und wurden dieselben mit 2 1/2-3 % je nach Gehalt bezahlt.

In Paraffin war der Absatz zufriedenstellend, in einzelnen Qualitäten war sogar Monate hindurch ein sehr fühlbarer Mangel. Gute hochfeine Waare, welche Anfang des Jahres mit 20 1/2-21 % pro 50 Kilo einsetzte, hob sich bis Schluss des Jahres auf 23 1/2-24 %, mittelharte auf 22-23 %. Weichere Sorten, welche Anfang des Jahres 17 % zahlten, wurden im August bereits mit 18 1/2 % bezahlt und stiegen von da ab bis Schluss des Jahres auf 20-21 %, waren sogar zeitweilig gar nicht zu haben. Solaröl-Paraffine hielten sich Januar bis August zwischen 17 und 16 % und folgten von da ab der Conjunction der anderen Qualitäten und wurden gegen Schluss des Jahres mit 18-19 % bezahlt.

Paraffinölen blühten in den ersten 3-4 Monaten des Jahres etwas im Preise ein, zogen jedoch später wieder etwas an, folgten indeß, da viel in zweiter Hand befindlich, der Paraffin-Conjunction nur langsam, so daß zu Zeiten das Material theurer als das Fabrikat bezahlt werden mußte. Bei den verschiedenen Qualitäten von Paraffinölen, welche in den Handel kommen, lassen sich Preise dafür nicht näher angeben.

Die in Betrieb gekommenen Schmelzelefen sind mit Ausnahme einiger einzigen mit liegenden Schmelzelefen ausgerüstet, deren Erfinder, der Herr Dr. Rolle, Fabrikdirector der sächsisch-thüringischen Brauntoblenverwertungs-Gesellschaft, wie wir hören, mit einer sehr wichtigen Verbesserung versehen zum Abschluß gekommen ist. Diese neuesten Schmelzelefen sind, abgesehen von dem inneren eisernen Ausbau, ganz von Chamotte hergestellt, auf einem Dampfen täglich 30 bis 36 Tonnen Kohlen abschmelzt, während mit den früheren liegenden Retorten nur 2 bis 3 Tonnen verarbeitet wurden; der Theer ist viel, wesentlich leichter und paraffinreicher. Dabei bedarf ein solcher Dampfen zur Lauge Schwefelsäure kaum 1/2 soviel Feuerstoffe, als die liegenden Retorten. Von solchen Dampfen sind seit ca. 6 Monaten vier in der Schmelzelei des Herrn Julius Knorr in Rudolfsdorf und seit Kurzem acht Stück in der, der sächsisch-thüringischen Brauntoblenverwertungs-Gesellschaft gehörigen Schmelzelei zu Taucha im Betriebe. Sie bewahren sich auf das Vorzüglichste, und wird die erwähnte Gesellschaft in nächster Zeit noch 8 Stück aufstellen.

Auch in der Aufarbeitung des Theers hat die Industrie in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht. Während man vor 6 Jahren noch mit einer Ausbeute von 8% Paraffin zufrieden sein mußte, ist solche jetzt auf 16% und darüber gestiegen, und wird dabei noch

von den werthvolleren härteren Qualitäten, im Verhältnis mehr als früher gewonnen.

Neuerdings sind umfassende Versuchsarbeiten gemacht, die Paraffinausbeute noch weiter zu steigern. So hat ein Herr Bärkel in Wertheim bei Bielefeld ein ganz neues Verfahren dem Mineralöl-Vereine offerirt, mit welchem jetzt Versuche im Großen auf den Fabriken der Herren G. Wagmann in Wien und Dr. Jünger in Zeitz gemacht werden sollen. Ein anderer Verfahren, welches auf eine Paraffin-gewinnung direct aus dem Theer mittelst Pressung und eine Reinigung derselben ohne Destillation, wobei ein Destillationsverlust von mehr als 5% vermieden würde, gerichtet ist, bearbeitet der Herr Dr. Rolle.

So wird ähnlich, wie vor 20 bis 25 Jahren in der Zuckerraffination, auch bei der in Rede stehenden Industrie über und mit Erfolg experimentirt, und es scheint, als ob die Schäge, welche in gewissen Qualitäten der sonst so unscheinbaren Brauntoblen und zwar speciell der hiesigen Gegend vorhanden sind, bisher nur erst zum Theil benutzten entzogen sein.

Der Absatz der fertigen Producte entsprach im laufenden Jahre bezüglich der flüssigen Leuchtstoffe nicht ganz den Erwartungen, indem Solaröl um ca. 1/2 % pro Ctr. im Preise zurückwich. Zu diesen niedrigen Preisen ging indeß die ganze Production bis September in feste Hände über, und auch die Reproduction dieses Jahres wird wohl in nächster Zeit ihren Absatz finden, da sich in den letzten Wochen eine lebhaftere Nachfrage entwickelte, wobei sich die Preise um ca. 1/6 % wieder erhoben.

Der enorme Aufschwung, welcher sich in diesem Jahre in allen Zweigen der deutschen Industrie bemerklich macht und in fortwährendem Steigen begriffen ist, hat in der bevorstehenden Consumperiode voraussichtlich auch einen ungünstigeren Verbrauch von Leuchtstoffen zur Folge und dieser wird, da amerikanisches Petroleum nicht stärker als im vorigen Jahre zugeführt wurde, ohne Zweifel die billigeren einheimischen Solaröle wieder mehr zur Geltung bringen.

Ungleich günstiger gestaltete sich das Geschäft in Paraffin und Paraffinölen. Ersteres, namentlich in den besseren Sorten, stieg um 4-4 1/2 % pro Ctr., letztere werden heute 3-4 % höher, als zu Anfang des Jahres bezahlt und da an Solaröl etwa 35% und an Paraffin etwa 16% aus dem Theer gewonnen werden, so gleicht der höhere Preis des letzteren den Preisrückgang des Solaröles reichlich wieder aus.

Provinz.

Das Regierungsamtblatt veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Das am 2. September c. zu veranstaltende patriotische „Erinnerungs-Dank-Fest“ betreffend.

Indem wir sämtliche Orts-Schulvorstände auffordern, darauf Bedacht zu nehmen, daß an dem am 2. September d. J., als dem Siegestage von Sedan, zu veranstaltenden patriotischen „Erinnerungs-Dank-Feste“ auch die Schulen unseres Verwaltungskreises sich in angemessener

Weise betheiligen, empfehlen wir den Herren Kreis- und Local-Schulinspektoren, Rectoren und Lehrern, dieser Feier und deren Vorbereitung Ihre volle Theilnahme zuzuwenden.

In der Woche vor dem Feste ist in einigen Lehrplänen die Bedeutung des Tages durch Vorführung der Hauptkassafäden und der Früchte des großen Krieges von 1870/71 hervorzuheben; an dem Tage selbst haben die dazu reifen Schüler dem Festottesdienste beizumischen, welchem eine Schulfest in den Schulräumen vorangeht oder folgt. Weitere passende Betheiligung der Schüler an den Tagesfestlichkeiten oder ein besonderes Schulfest unter Beachtung der Polizei-Vorordnung vom 12. Januar 1870 (Amtsblatt S. 29.) und der Verfügung vom 5. Juli 1871 herbeizuführen und anzuordnen bleibt den Local-Schulbehörden überlassen.

Schließlich machen wir darauf aufmerksam, daß bei Andree & Co. in Rudolfsdorf unter dem Titel „Der Tag von Sedan, ein Festbüchlein für Schulen“ zum Preise von 1 1/2 Sgr. — in Partien bei directer Bestellung 1 Sgr. baar — eine anprechende Anleitung dazu mit einer guten Auswahl geistlicher und patriotischer Lieder, erschienen ist. Merseb. den 8. August 1872.

Königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.

Berliner Börse. 17. August 1872.

Table with multiple columns listing various financial instruments, prices, and exchange rates. Includes sections for 'Fonds- u. Staatspapiere', 'Eisenbahn- u. Stamm-Actien', 'Bank- u. Industrie-Actien', and 'Prioritäts-Actien u. Obligationen'.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Halle.

Table showing train departure and arrival times for various stations including Leipzig, Magdeburg, Cassel via Nordhausen, Gerstungen, Berlin, Cottbus-Guben, and back to Leipzig/Magdeburg/Cassel via Nordhausen/Gerstungen.

Bekanntmachung.

Die Schiffschleuse bei Rothenburg ist für den Verkehr wieder frei. Halle a. S., den 6. August 1872. Der Königliche Landrath des Saalkreises. C. v. Krojatz.

Bekanntmachung.

Die Fabrikbesitzer Regelitz & Hüner hier selbst beabsichtigen, auf ihrem hier an der Merseburger Chaussee Nr. 10 a belegenem Fabrik-Etablissement eine Eisengießerei anzulegen.

In Gemäßheit des §. 17 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, event. Einwendungen gegen diese Anlage, sofern sie nicht privatrechtlicher Natur sind, binnen 14 Tagen präclusivischer Frist hier schriftlich anzumelden und zu begründen.

Zehnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in der Polizei-Registatur zur Einsicht bereit. Halle a/S., den 15. August 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

- List of notices from the police administration regarding property, tenancy, and public order. Includes notices about a new house, a room for rent, and a lost dog.

Wohnungsgesuch.

Für meinen Geschäftslührer suche ich zum 1. October c. irgendwo Wohnung: 1-2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör. Gef. Offerten erbitte umgehend. U. Erleke, Buchhandlung, Rannischstr. 12.

Wir suchen für eine Dame aus unserem Geschäft anständige Wohnung mit Kost. Rudolph Sachs & Co.

Verloren.

Ein Paar einzelne Leute suchen sof. oder 1. Oct. St., R., Küche. Gefuchte Herren wollen ihre Offerten unter G. S. in d. Exp. niederl. Ein kleines Granatkreuz an schwarzem Sammetband in der Königsborstadt. Gegen gute Belohnung abzugeben. Königsstr. 36, I. Sonnab. Abd. Portemon. mit Geld v. Strohhof b. Langeg. verl. G. B. abg. Kellnerg. 3. Ein schw. runder Hut verl. Geg. Belohn. abzugeben. Taubengasse 14, I. Tr. Ein geld. Albaca-Sonnenfch. ist am Sonntag in d. Feinzig liegen gebl. Es wird gebeten, denselben abzugeben. Hospitalplatz 8.

Siehe Sie wohl Carl, ich habe meine Trichinen, und Du hast nun Deinen Affen!

Dant. Allen Freunden und Bekannten sage ich für die vielen Beweise der aufrichtigen Theilnahme an dem Tode meiner inniggeliebten Gattin Anna Günther, sowie dem Herrn Domprediger B. o. e. für die trostreiche Grabrede den tiefgefühltesten Dant. Ernst Günther.

Handtücher, Tischtücher, Servietten empfiehlt **H. A. Burkhardt, Kleinschmieden 5.**

Neue **Himbeer-Limonaden-Essenz** empfehlen **Gebr. Ströhmer.**

Carl Deichmann, Leipzigerstrasse 84, offeriert

pa. Schweizerkäse, Limburger Käse, feinste frische Salzbutten, zu billigen Preisen.

Cypervitriol, zum Weizenfällen empfehlen **Helmbold & Co.**

Stadt Berlin empfing heute frische Sendung Ghdorjer. **Th. Kohl.**

Pianino- u. Harmonium-Magazin von **Benemann,** Mauergasse 6p. empfiehlt seine reiche Auswahl unter Garantie und billiger Preisstellung.

Total-Ausverkauf. von gestrichen Teppichen, Kissen, Seppeln, Gdorettern, Kanten, Lampentellern, Hoienträgern, Schuhen u. a. m. bei **Alexander Blau,** Leipzigerstr. 103, „Gold. Bvve.“

Woll-Garn-Dferte. Beste engl. Glanzwolle à 11 3/4 1/2 6 1/2 6 3/4 Prima Glanzwolle Nr. 14 à 11 1/2 5 1/2 6 1/2 sowie alle feineren Garne zu den billigsten Preisen empfiehlt **L. Dammberg,** Herrenstrasse 7.

Geschnittene Kantbölzer, liefert, auch nach Holzgittel in kürzester Zeit die Holzhandlung u. Dampfsgemühle von **A. Krause,** in Torjan a. d. Elbe.

Halt! Aufgepaßt! 1000 Stück alte Cylinder-Hüte, wenn dieselben auch zusammengedrückt sind, werden bis Donnerstag Mittag gekauft im Gdthaus z. blauen Hcht. **G. Feip.**

Eine Partie geschnittene Fensterscheiben, stark. Glas, v. 12 Zoll u. 17 Zoll hat billig abzugeben **G. Hagedorn,** gr. Ulrichstr. 53. 4500-5000 3/4 jngl. od. 1. Oct. auf 1. Hypothek anzukleihen. Zu erf. in d. Exped.

Hausverkauf. Ein Wohnhaus mit Seitengebäuden, Hof u. Garten, (800 3/4 Mietvertrag) am Steinweg, vert. mit 3 Wille Anzahlung **Gd. Beer.** Gartenstrob verkauft Leipzigerstr. 62.

1 Hundewagen, verschleiß. Bude, Küchenanrichte, Dreheist, Schlitten u. v. a. verkauft gr. Brauhansgasse 29, bei **Stolze.**

Ein Haus in mittl. GröÙe wird sofort zu kaufen gesucht. Adr. **J. A. Exped. d. Bl.**

Getragene Kleidungsstücke und dgl. laufe fortwährend zu höchsten Preisen. Gef. Adr. bitte zu senden an **F. Fischer,** Mühlgraben 6, v. a. vis Zabels Bad.

Ein gutes **Doppelputz** wird zu kaufen gesucht. Dferten unter Couffre **L. V. 274** bei **Haasenstein & Vogler** hier niederzuliegen.

Eine schon gebrauchte Decimalsaage, circa 6 Ctr. Tragkraft und eine Bodfarr, noch in gutem Stande sucht zu kaufen **Fischerplan 2.**

Auf ein hiefiges Grundstück werden zur 1. Hypothek 1000 3/4 gegen vollkommene Sicherheit und bei pünktl. Zinszahl. baldigst zu leihen gesucht. Dferten wird die Exped. d. Bl. unter **C. C.** entgegen nehmen.

100-150 3/4 werden zum 1. Octob. c. zu leihen gesucht. Selbstarbeiter mögen gef. ihre Adress. unter Schiffer **L. C.** in d. Exp. d. Bl. niederlegen.

Neue Emdener Vollerhinge erbielt (von diesen Heringen wurden die erst gefangenen vor circa 14 Tagen auf uners Käfers Tafel als große Delikatess servirt) und empfiehlt à Stück 1 1/4, 1 1/2, 2 3/4 **Boltze.**

Vollfastigen Emmenthaler Schweizerkäse, Limburger Sahnenkäse, feinsten Holl. Rahm- u. Eidamer Käse empfiehlt **C. Müller.**

f. Senn-Tafelbutter von sehr feinem Geschmack à Pfd. 11 Sgr. empfiehlt **Oscar Gruneberg.**

Caviar, ger. Spickaal, Aale in Gelée, frische Bücklinge empfing und empfiehlt **Oscar Gruneberg, Brüderstr. 4.**

Zu Arrangements von **Dejenners, Diners, Soupers u. einzelner Schüsseln,** in und außer dem Hause, empfiehlt sich und verspricht bei prompter Bedienung die billigsten Preise **L. Th. Roth, Rundloch, Königsplatz 6.** Zugleich empfiehlt ich auch meine neu eingerichteten Localitäten, sowie Mittagstisch zu „**Café Sanssouci**“, Königsplatz 6.

F. A. Schütz WURZEN Tapeten- und Teppich-Fabrik. Halle a/S. Brüderstrasse No. 2. am Markte. Leipzig Markt No. 11. erste Etage Aeckerleins Haus.

LAGER von **Möbel- und Partieren-Stoffen.** Tischdecken. Weissen Gardinen. Rouleaux.

Empfehlung. Da mir bekannt geworden, daß es hauptsächlich in hiesiger Gegend viele an offenen FüÙen leidende Menschen giebt, so empfehle ich solchen aus eigener voller Ueberzeugung das berühmte **Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster.** Dieses ist das einzige Pflaster, welches derartig Leidenden wirklich wieder zur Gesundheit verhlf. Zwei Jahre habe ich ärztliche Hülf, sowie alle Pflaster vergeblich gebraucht, meine FüÙe wurden täglich schlimmer, schließlich entfiel der Knochenstrob, welchen letzteren nur das **Glöckner'sche Pflaster** gründlich geheilt hat, was ich Jedem mündlich gern bezeugen will. **Seuriete Zente** in **Rudolwig b. Scheubitz.** *) Zu beziehen aus der **Löwen-Apothek** zu Halle a. S.

Jeden Bandwurm entfernt binnen 3-4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bliesucht** und **Plechten** und zwar brieflich **Dr. Voigt, Arzt in Croppenstedt (Preußen).**

Kumpen, Knochen, alte Metalle, kauft fortwährend zum höchsten Preis **H. Gille, 6. Breitestr. 6.**

11. Kal. Preuß. Lotterie-Loose 11. 3. Klasse (Ziehung 10., 11. u. 12. Sept.) verwendet gegen bar: **Originale** und **Antheile,** letztere 1/4 13 3/4, 1/6 6 3/4. 11. C. Han in Berlin, Jerusalemstr. 11.

Associé - Gesuch. Zur Vergrößerung einer rentablen Fabrik wird ein thätiger oder stiller Associé mit 3-5000 Capital gesucht. Adr. werden unter **P. R. 79** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg erbeten.

Tüchtige Gelbgießer und Schlosser finden bei hohen Vohn dauernde Beschäftigung bei **H. Grefler, alter Markt.**

Ein zuverlässiger **Tagschneider** findet dauernde Arbeit bei hohem Vohn **Z. Matthäus, gr. Ulrichstrasse 20.**

Zwei Schreiber zur AusfüÙe gesucht **Königsstrasse 7, im Bureau.**

Für eine hiefige **Stärke-Fabrik** wird zum sofortigen Antritt ein **tüchtiger Arbeiter** gesucht. Näheres in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** hier.

Zum 1. September c. wird auf der Zuderfabrik **Wallwitz bei Trotha** ein **Waage-meister** gesucht. Persönliche Vorstellung mit guten Zeugnissen erforderlich.

Ein junger Mann mit schöner **Handschrift** findet sogleich auf einem **Bureau** Stellung durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Halle a/S., gr. Berlin 11.

Einen **Hausknecht** sucht **Berner** in Giebichenstein.

Ein **Kellner** und ein **Haushilfsbursche** werden zum 1. September c. gesucht auf der **Saalschlöß-Actien-Bräueret,** Giebichenstein.

Ein **Torfmacher** gesucht **Mühlgraben 7.**

Ein **künftiger Kauf- und Arbeitsbursche** gesucht bei **Bernhard Leuy.**

Ein **Leinwandbursche** wird sofort gesucht. **L. Löwenthal, 66. gr. Steinstrasse 66.**

A. Griede, Rannischestr. 12, sucht sofort einen **künftigen, gewandten Kaufburschen.**

Ein junges, **anfängliches Mädchen** wird zum 1. October in ein **Gedicht** als **Verkaufserin** gesucht. Zu erfragen **Mühlweg bei Frau Buschmann.**

Zum 1. October wird eine **Adm. mit guten Kenntn.** verlangt **Mühlport 8.**

Gesucht wird zum 1. October ein in **Rüch** u. **Hausarbeit** erfahrenes **Mädchen** mit guten Zeugnissen **gr. Steinstrasse 15, parterre.** Ein **ordentl., nicht zu junges Mädchen** w. zum 1. Septbr. gesucht **Leipzigerstr. 25.**

J. M. Reichardt Halle BarfüÙen-Strasse 44b. Sucht zu angemessenen Preisen: **Schulbücher, Wörterbücher, Classiker, Atlanten, etc.**

Buchhandlungs-Lehrlingsgeuch. Zu meiner **Buch- und Musikalienhandlung** findet ein **junger Mann** mit guten **Schulkenntnissen** unter sehr **günstigen Bedingungen** als **Lehrling** Platz. **Verlags-, Continents u. Musikalienhdlg.**

Ein gut empfohlenes **Mädchen** für die **Hauswirthschaft,** welches auch **waschen und plätten** versteht, wird bei **gutem Vohn** zum 1. September c. gesucht **gr. Klausstr. 8, im Laden.**

Ein **Mädchen** für **leichte Hausarbeit** wird von **zwei** einzelnen Leuten zum 1. September gesucht. Das **Nähere** **Kunststr. 8, I.** **Wädch., a. Herrenarb. g., f. Schmeerstr. 11, 2 T.**

E. **gef. Amme,** die m. **Monate** gest. hat, f. sich **melb. b. Fr. Köfcher, Hulgasse 5.**

Eine **gef. Amme,** welche **gestillt** hat, sucht **Frau Knoke, Bekamme, neue Promen. 8.**

Professor B. Vollmann wird von heute ab einige Wochen von Halle **abwesend** sein und seine **Rückkunft** durch dieses Blatt **bekannt** machen. **Halle, 20. August 1870.**

Ich verreise auf einige Wochen und werden die **Herren Dr. Steudner, Dr. Goedecke, Dr. Hoehhelm** und **Dr. Riesel** die **Güte** haben, mich zu **vertreten.** **Halle, am 19. August 1872.** **Dr. Wilke.**

Ich bin von meiner Reise **zurückgekehrt.** **Dr. Hüllmann.**

Buchführung. Unterricht in **einfacher und doppelter Buchführung** ertheilt **Finsterbusch, Lehrer, Mann. Str. 17.**

Wer eine Annonce hier oder auswärts **veröffentlichen** will, der beauftrage damit die **Unterzeichneten,** deren **ausschließliches** **Gedäch** es ist, **Anzeigen** in alle **Zeitungen** der **Weit** zu den **Originalpreisen** zu **vermitteln.** **Haasenstein & Vogler.** **S. B.: Emil Erbs, Leipzigerstr. 103.**

Die **Vorstände resp. Vertreter** sämtlicher **hiesiger** **Annunen, Vereine, Corporationen** und **Fabrik-Etablissements,** welche **entschllossen** sind, sich am **2. September** er. an dem **großen Festzuge** zu **betheiligen,** werden **hierdurch** **eingeladen,** sich zu einer **Schlöß-Verathung** **nächst** **Dienstag den 20. d. Mts.** **Abends um 8 Uhr** im **Pfälzer Schiessgraben** **einzufinden.** **Tages-Ordnung: Endgiltige Feststellung des Fest-Programms** und der **Zug-Ordnung** durch **das Loos.** **Das Fest-Comité.**

Dienstag den 20. Aug. Abds. 8 Uhr **Verammlung der Stein- u. Bildhauer** im **Locale der Schweinme,** beaufs. **Verpachtung** des **2. September.** Bitte **zugleich** um **das Erscheinen** der **Gedächtsinhaber.** **B. Grothman.**

Verammlung der hiesigen Fleischermtr. **Dienstag den 20. d. M. Nachm. 5 Uhr** bei **Herrn Friedrich, gr. Brauhansgasse 28.** **Der Vorstand.**

Sämtliche **Schuhmacher-Gesellschaft** wird **freundschaftl. ersucht,** **Mittwoch den 21. August** **Abends 8 Uhr** bei **Hrn. Strömer** sich **zahlreich** **einzufinden.** **Notze.**

Die **Mitglieder** des **Mauergewerks,** welche den **Festzug** am **2. September** mit **mach** n **möllen,** werden **Mittwoch, 21. Aug. Abds. 8 Uhr** in **Freibergs Salon** zur **Verathung,** den **Zug** zu **ordnen,** **eingeladen.** **A. Wehl, Altgeselle.**

Für die Redaction verantwortlich D. Vertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhanfes.